

# Kölner Tanz- und Theaterpreise 2020

And the winner is ...

Pressemitteilung  
Köln, 7. Dezember 2020

## Laudatio zum Kölner Tanztheaterpreis 2020 – „Das eXXperiment“

*von Jurymitglied Melanie Suchy*

Was bedeutet es, Künstlerin zu sein? Es bedeutet – möglicherweise: zwei Körper zu haben, aus Lust und zur Last, zwei Köpfe zum Denken und Fliegen, zwei Herzen zum Lieben und Verzweifeln, vier Hände zum Falten und Falzen und Zeichnen und Zerreißen, vier Beine, um auszuschreiten, zu tippeln, sie untern Tisch zu klemmen oder gegen Wände anzurennen, vier Augen, um alles zu sehen. Um uns anzusehen, das Publikum.

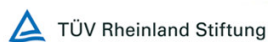
Es gibt diese Szene, mitten in dem Tanztheaterstück „Das eXXperiment – Skizzen einer neuen Gemeinschaft“, in der die beiden Tänzerinnen plötzlich hinausblicken. Sie starren uns an, die wir um sie, um die Bühne herum platziert sind. Und zwischen ihnen und uns ist eine durchsichtige Folie gespannt. Diese Trennwand hegt die Tänzerinnen ein, die Kunst, sie schützt uns vor ihrem Atem – und sie vor uns. In diesem Moment wird umso deutlicher, dass dieses architektonische Setting im Sinne der Pandemieeindämmung eine Grenze ist, die beunruhigen muss. Es ist nachvollziehbar und trotzdem schmerzhaft zu sehen, wie die zwei Frauen sich schließlich dagegen stemmen, an der Trennung zu zerren beginnen und sie mit rot bemalter Haut bedrucken und beschmieren. Spuren hinterlassen.

Mit diesem emotional und intellektuell berührenden Duett für eine schwarz und eine hell gekleidete Tänzerin, für zwei, die sich unähnlich sind, doch die gleichen Sachen machen, widmet sich die Kölner Choreografin und Tänzerin Bibiana Jiménez der Malerin Marta Hegemann. 1894 geboren, schaffte sie es gegen diverse Widerstände, sich als Künstlerin selbständig zu machen. Sie verfluchte die ständige Armut und empfand dieses Leben doch als Reichtum. Sie gehörte mehreren Künstlergruppen an, u.a. den Kölner Progressiven; man suchte nach der „neuen Gemeinschaft“ mit Kunst und Leben. Marta Hegemanns Kunst wurde in Ausstellungen präsentiert, sie war bekannt, aber ab 1933 verfemt. Ihr Spitzname La Paloma, die Taube, wird in dem Tanzstück aufgegriffen, ohne ausgeschlachtet zu werden.

Mit eingesprochenen Texten von Marta Hegemann oder auch von T.S. Eliot, mit einer geschickten Musikauswahl mit Anklängen an die 1920er-Jahre, mit den Tänzerinnen Daniela Riebesam und Florencia Martina hakt Bibiana Jimenez hier keine Biographie nach Jahren ab, sondern entwickelt die Szenerie einer zunehmenden Bedrückung. Und des Aufbegehrens. Nie wirkt dies, durch die Folie

**Veranstalter: SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn | Im Mediapark 7 | D-50670 Köln**

Kommunikation: Tel.: (0221) 888 95 105 | Fax.: (0221) 888 95 101 | E-Mail: [pr@sk.kultur.de](mailto:pr@sk.kultur.de) | [www.sk-kultur.de](http://www.sk-kultur.de)



betrachtet, wie ferne Historie. Sondern seine Lebendigkeit und Dringlichkeit rückt es uns, dem Publikum, nah.

Was bedeutet es, heutzutage Künstlerin zu sein? Manches ist nicht einfacher als damals. Für Bibiana Jiménez bedeutet es auch, sich in ihren Choreographien auf Frauen zu beziehen, die sich auf schwierige Wege begeben haben und ihnen künstlerisch Respekt zu zollen. „Du bist nicht allein“. Vielleicht wurde es hier deshalb ein Duett: Eine neue Gemeinschaft fängt bei jeder Einzelnen an und ihrem Spiegel- oder Wunschbild.

Umso schöner, dazu auch noch gratulieren zu dürfen: zum Kölner Tanztheaterpreis 2020.